



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

ADV-Gesamtplan für die Hochschulen des Landes Nordrhein-Westfalen

**Sachverständigen-Arbeitsgruppe für die Erstellung eines
Gesamtplanes für die Automatisierte Datenverarbeitung an den
Hochschulen des Landes Nordrhein-Westfalen**

Düsseldorf, 1980

8.2.5 Bedarf für die Verwaltung der Medizinischen Einrichtungen

urn:nbn:de:hbz:466:1-12345

Danach ist für eine Hochschule mit nahezu vollständigem Automatisierungsgrad in der Verwaltung ein Bedarf von

$$V = \text{ca. } 50 \text{ CPU-Stunden TR 440}$$

pro Monat und ein Hintergrundspeicher von

$$\text{ca. } 200 \text{ Millionen Byte}$$

anzusetzen.

Auch bei der Verwaltung ist die Angabe des CPU-Bedarfes alleine nicht aussagekräftig. Es sind im Falle der Realisierung der ADV-Lösungen auf einem zentralen Großrechner erhebliche Anforderungen bezüglich der Anlagenverfügbarkeit, der Kapazität an Hintergrundspeicher, der Druckkapazität und der Datensicherung sowie des Datenschutzes zu beachten.

Wenn eine Erfüllung dieser Anforderungen auf dem zentralen Rechner unwirtschaftlich wird, können dedizierte ADV-Systeme für die Datenerfassung und Datenvorverarbeitung nötig werden.

8.2.5 Bedarf für die Verwaltung der Medizinischen Einrichtungen

Ein Bedarf K für die Klinikverwaltung tritt zu dem Bedarf V für die allgemeine Verwaltung an Hochschulen mit Kliniken hinzu. Wie in 8.2.4 handelt es sich um Automationsvorhaben, die unter dem Aspekt landeseinheitlicher Lösungen zu sehen sind.

Der Anhang F enthält eine Zusammenstellung automatisierbarer Bereiche in der Klinikverwaltung sowie zu einigen Bereichen bereits eine Abschätzung des Bedarfes an CPU-Zeit und Hintergrundspeicher.

Aufgrund der inhaltlich engen Verwandtschaft zur allgemeinen Verwaltung übertragen sich die in 8.2.4 dargestellten Anforderungen an die Anlagenverfügbarkeit, den Hintergrundspeicher, die Druckkapazität und an Datensicherung und Datenschutz. Der Bedarf K setzt sich weitgehend additiv aus den Anforderungen für die einzelnen automatisierten Bereiche der Klinikverwaltung zusammen.